

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218

Nr. 235

Halle - Saale Mittwoch, 7. Oktober 1925
Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm - Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenangebote 6 Pfennig. Die 2 Spalten 10 mm breite Grund-Druckzeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Plagierarbeiten u. telephonisch übermittelte Inserate übernimmt kein Garant.

Leichte Indisposition Stresemanns

Leichte Indisposition Stresemanns

Verchiebung der Vormittagsitzung

Locarno, 6. Oktober.
Die für heute vormittag 10.30 Uhr angetagte Sitzung der Konferenz ist verschoben worden. Von zukünftiger Stelle wird sich folgende Mitteilung ausgeben:
Die Verchiebung der heutigen Sitzung von Vormittag auf Nachmittag ist wegen einer leichten Indisposition des Ministers Dr. Stresemann erfolgt, die auf die Auswirkung des Nimm-aus-wer-fürs zurückzuführen sein dürfte und vorübergehend behoben sein wird.
Im Laufe des gestrigen Abends berichteten die Juristen über den Verlauf und den sachlichen Inhalt der Beratungen.

Stresemanns Krankheit

Berlin, 6. Oktober.
(Von unserer Berliner Schrittleitung.)
Der Tatsache, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sich gestern nachmittag in Locarno das Bein hätte mühen, wird man in Berlin große Bedeutung bei, wenn man auch über die Art der Unwohlsein noch keine näheren Nachrichten hat. Wenn man von hier aus noch gar nicht weiß, wie lange der Außenminister in seiner Tätigkeit gehindert sein wird, so ist es fast selbstverständlich, daß man bei dem schon längst nicht allzu günstigen Gesundheitszustand des Reichsaußenministers die Befürchtung hegt, daß seine Arbeit längere Zeit ausbleiben würde, und daß dadurch die Konferenz von Locarno ein ernstes Hindernis erfahren würde. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die gesamten Väterberatungen ganz auf die Politik Dr. Stresemanns ausgeht worden sind. Dr. Stresemann ist nicht nur derjenige, der den Gedanken eines Sicherheitspaktens ersten Male in die Debatte warf, er ist auch der spiritus motor der gesamten weiteren Entwicklung des Väterpaktes geworden. Wenn ihm auch hierbei die Führung aus den Händen ginge, so ist selbst haben ja oft genug gesagt, daß bei der internationalen Debatte der deutsche Standpunkt übersehen wurde, er aber doch derjenige, der allein den Stand der ganzen Unterhandlung überblicken konnte, weil er sich mit seiner ganzen Kraft der Durchführung dieses Paktes gewidmet hatte. Der Ausfall dieses Mannes würde unbedingt eine völlige Umgestaltung der deutschen Delegation in Locarno zur Folge haben müssen. Solche vorzunehmenden Sorgen scheinen in ihrer Bedeutung jedoch verhältnismäßig gering zu sein, wenn man die Verhandlungen in Locarno zunächst einmal auf heute nachmittag bezieht werden sind.

Phantastische Gerüchte

Berlin, 6. Oktober.
Unter Sonderberichterstatter drückt sich Locarno: Die Erzählung Dr. Stresemanns hat gestern Abend in den letzten Stunden von der letzten Sitzung in Locarno einen Anlauf gefunden, besonders in politischen und fachlichen Kreisen war die Nachricht verbreitet, daß an Dr. Stresemann ein Vergiftungsversuch verübt worden sei. Die amtliche Verlautbarung über den Gesundheitszustand Dr. Stresemanns, die spät abends um 11.30 Uhr verbreitet wurde, zeigt dann die phantastische Natur und trägt zur Beruhigung der Gemüter bei.

Wetterelend

Locarno, 5. Oktober.
(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)
Wenn man das Fazit dieses fünfjährigen 5. Oktobers kurz zusammenfassen will, muß man zunächst über den allgemeinen Optimismus berichten, der bei allen Delegationen herrscht. Er ist eigentlich etwas unheimlich. Doch ist es so, als seien die Staatsmänner Europas hier nicht zusammengelassen, um bittere Fragen zu kämpfen, die in die Tiefe des Schicksals ihrer Völker eingreifen, vielmehr als sei dieser Kampf um den Frieden nur eine heitere Angelegenheit, die sich noch dazu angenehm mit der Auslösung landwirtschaftlicher Werke verbinden lasse. So meinte Chamberlain heute lächelnd, wenn das schöne Wetter anhalte, tue man vielleicht am besten, alles einfach den Juristen zu überlassen. In allen Dingen ist man von der ersten Verwirrung außerordentlich befreit. Die Deutschen sind mit dem Anfang zufrieden, Freund ist von der Art, wie sie sich eingestellt haben, entspannt, und namentlich die Tatsache hat einen Eindruck gemacht, daß der Vertrag nicht nur mehr als stummer Aufpasser mitgenommen ist, sondern selbst sich auf geschickte und auch namentlich die Verhandlungen in Locarno zum erstenmal in die Verhandlungen eingeschaltet hat. Alles ist gut gegangen.
Aber vielleicht enthält selbst die Bemerkung Chamberlains schon eine leichte Antipathie der Völker, die bei der Hitze der zur Verhandlung stehenden Realitäten einfach unaußsprechlich sind und sich, ohne daß man sie an diesem Tage des Friedens schon haben will, hern an Horizont anheben, wie diese dunklen Punkte, die vor einem Gemitter dann plötzlich mit kalter Gewissheit den ganzen Himmel überziehen. Vorher hat man sich damit begnügt, und das ist der Sinn der ersten Sitzung, die Schwierigkeiten auf ähnliche Weise zu veranschaulichen wie man im parlamentarischen Leben gewohnt ist, und einmal in Beziehungen auf sich legt. Man hat gewisser-

Der alles versprechende Auftakt

Der alles versprechende Auftakt

Nun hat sich also in Locarno die Elite der Diplomatie Europas, begleitet von einem Heer von Journalisten aus aller Herren Länder, verjammelt. Schon jetzt sind sämtliche Drähte, die das kleine schweizerische Städtchen mit der Welt verbinden, Tag und Nacht besetzt und wie gewöhnlich ertönt an allen Ecken und Enden der Welt das mehr oder minder interessante Echo. Selbstverständlich kann es dabei nicht ausbleiben, daß jedes Land, jedes Volk und schließlich jede einzelne Partei noch einmal ihre Wünsche und Hoffnungen auspricht und sie an irgendwelchen in Locarno gegebenen Äußerungen auf ihre Erfüllbarkeit prüft. Wir müssen uns daher wiederum darauf einstellen, das überredende Stimmungsmaterial vorzüglich zu prüfen und zu sichten.

Die Senation des ersten Tages von Locarno scheint Tschitcherins Besuch in Berlin gewesen zu sein. Man sprach geradezu von einer Granate, die der russische Außenminister gegen Locarno und die Konföderation geschleudert habe. Nun, Herr Stresemann hat sich der Situation gegenüber gezeigt, indem er in einem Interview mit deutschen Pressevertretern sogar von gewissen „Zustufungen“ sprach, die sich der Ruffe in den letzten Tagen in Berlin geleistet habe. Herr Chamberlain, an dessen Adresse diese Bemerkung wohl doch gerichtet war, weil die Sorgen um Tschitcherins vor allen Dingen auf englischer Seite zu finden waren, hat über diese Bemerkung — übrigens völlig belanglos — völlige Kälte und Uninteressiertheit gezeigt, daß er von der unumgänglichen Notwendigkeit einer engheren Vereinigung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen sprach. Herr Tschitcherins wird nicht so empfindlich sein, daß er solche formalen Worte gegenüber der Tatsache der Unterzeichnung des Handelsvertrages überhöht.

Wie sich Frankreich das Konferenzergebnis denkt

Paris, 5. Oktober.
Der Staatsvertreter in Locarno gibt anlässlich der Eröffnung der Konferenz eine Einleitungsgeschichte der Garantie-Vertragsverhandlungen und glaubt weiter den französischen Standpunkt ausführlich wiedergeben zu können. In dem Bericht heißt es:
Die alliierten und die benachteiligten Nationen haben bereits gestern ihr volles Einverständnis über die meisten Punkte des von London Sachverständigen der Garantie-Vertragsentwürfe feststellen können. (7) Wenn einige Paragrafen den juristischen Sachverständigen zur Befehlshaltung vorgelegt wurden, so geschah es lediglich zu dem Zwecke geringfügiger redaktioneller Änderungen, über die die Plenarkonferenz sich wahrscheinlich schon heute schlüssig werden wird.
Zwei Artikel sind es jedoch, die wegen ihrer außerordentlichen politischen Bedeutung bereits heute zu einem längeren Meinungsaustrag zwischen den alliierten und benachteiligten Nationen Anlaß gegeben werden. Es sind diese die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Garantieierung der Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit den Oststaaten durch Frankreich. Nach Auffassung der französischen Regierung bildet die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund die einzige Grundlage für eine gegenseitige Garantie und einen allgemeinen europäischen Vertrag. Deutschland wird übrigens, sobald es einmal in den Völkerbund aufgenommen ist, das Recht haben, die Ansprüche geltend zu machen, soweit sie im Rahmen des Völkerbundes möglich sind. Was die Schiedsgerichtsverträge im Osten anlangt, so weist man auf französischer Seite darauf hin, daß Deutschland nicht gegen die Garantieierung dieser Verträge durch Frankreich einwenden kann. (1) Die französische Garantie entspricht dem von der Plenarkonferenz im Jahre 1924 festgesetzten. In diesem wie auch in allen anderen Punkten entsprechen die Paragrafen des Garantie-Vertragsentwurfes genau den bestehenden Verträgen, die nicht wiederholt, sondern lediglich ergänzt werden können. Die französische Regierung erachtet in der Tat, daß mehr als die bestehenden Verträge noch den Völkern, die die Alliierten sowohl wie Deutschland trotz der Verträge zugehen, Abbruch geschähe dürfte. So kann insbesondere das Völkerbündnis des letzten Abenteurers durch die gegenwärtigen Verhandlungen in einem Maße berichtigt werden. Deutschland ist bei Beginn der Verhandlungen in solcher Weise von den Grundfragen verhandelt worden, die für die Alliierten maßgebend sind und an die sich diese bei den Verhandlungen in Locarno halten werden. Wenn die deutschen Vertreter durch unangenehme Prozeduren den Fortschritt des geplanten Projektes unmöglich machen wollten, so würde Deutschland angeklagt der Welt die volle Verantwortung dafür aufzählen.

Tschitcherins Empfang bei Hindenburg

Berlin, 6. Oktober.
(Eigener Drahtbericht.)
Reichspräsident von Hindenburg trifft heute nachmittag von seinem Landesaufenthalt wieder in Berlin ein und wird nach heute den sowjetrussischen Konstantin, der wichtige Angelegenheiten, Tschitcherins, zu einem Einleitungsbesuch empfangen.

Nun hat sich also in Locarno die Elite der Diplomatie Europas, begleitet von einem Heer von Journalisten aus aller Herren Länder, verjammelt. Schon jetzt sind sämtliche Drähte, die das kleine schweizerische Städtchen mit der Welt verbinden, Tag und Nacht besetzt und wie gewöhnlich ertönt an allen Ecken und Enden der Welt das mehr oder minder interessante Echo. Selbstverständlich kann es dabei nicht ausbleiben, daß jedes Land, jedes Volk und schließlich jede einzelne Partei noch einmal ihre Wünsche und Hoffnungen auspricht und sie an irgendwelchen in Locarno gegebenen Äußerungen auf ihre Erfüllbarkeit prüft. Wir müssen uns daher wiederum darauf einstellen, das überredende Stimmungsmaterial vorzüglich zu prüfen und zu sichten.

Die Senation des ersten Tages von Locarno scheint Tschitcherins Besuch in Berlin gewesen zu sein. Man sprach geradezu von einer Granate, die der russische Außenminister gegen Locarno und die Konföderation geschleudert habe. Nun, Herr Stresemann hat sich der Situation gegenüber gezeigt, indem er in einem Interview mit deutschen Pressevertretern sogar von gewissen „Zustufungen“ sprach, die sich der Ruffe in den letzten Tagen in Berlin geleistet habe. Herr Chamberlain, an dessen Adresse diese Bemerkung wohl doch gerichtet war, weil die Sorgen um Tschitcherins vor allen Dingen auf englischer Seite zu finden waren, hat über diese Bemerkung — übrigens völlig belanglos — völlige Kälte und Uninteressiertheit gezeigt, daß er von der unumgänglichen Notwendigkeit einer engheren Vereinigung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen sprach. Herr Tschitcherins wird nicht so empfindlich sein, daß er solche formalen Worte gegenüber der Tatsache der Unterzeichnung des Handelsvertrages überhöht.

Natürlich hat sich, von französischer Seite betrachtet, noch manches ereignet, was auf die Kriegsschuldfrage Bezug hat; und so hat auch Paris nicht über Mangel an Bedenken zu klagen. Der Reichskanzler soll allzu stark die deutsche Forderung nach völliger Gleichberechtigung betont haben. All das ist aber letzten Endes nur eine Frage der Stimmungen und Vermittlungen, und wir können doch hoffentlich nur eine einzige Meinung von wirklicher politischer Bedeutung feststellen, und das sind die Worte Chamberlains, die davon sprechen, daß Locarno „eigentlich nicht als Konferenz bezeichnet werden könne“.

Diese Meinung soll ganz offensichtlich in Deutschland beruhigen. Viele Art der englischen Laftik kennen wir ja bereits. Den Briten ist tatsächlich am Abbruch des Paktes sehr viel gelegen, weil sie aus der langsam unbequem werdenden einseitigen Allianz mit Frankreich herauszuwollen. Also zeigt man sich in London absichtlich zurückhaltend, um sich keine Wölfe zu geben. Mit dem englischen Krost, die Konferenz von Locarno werde keine überführten Resultate bringen, ist es also nicht weit her. Da kann man es nur als ein beruhigendes Symptom bezeichnen, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann denselben Gedanken äußerte, indem er von wahrscheinlich der Konföderation sprach. Diese englische und die deutsche Meinung stimmen völlig überein mit den oft geäußerten Ansprüchen der Reichsregierung, die auch darauf hinauslaufen, daß die nächsten Ergebnisse der Konferenzbesprechungen erst noch einmal überprüft werden müssen, bevor sie bindende Kraft erlangen. Wir stellen also mit Vergnügen fest, daß sich Herr Stresemann in Locarno zum erstenmal an die ihm mitgegebenen Richtlinien gebunden erklärt hat und daß ihm hierbei eine Unterleitung von englischer Seite kam.

Wir können also mit aller Ruhe die Entwidlung der Konferenz abwarten, bis unsere Unterhändler mit dem durch die vereinbarten Angebot der Entente zurückkommen. Bei dieser Betrachtung der Dinge ist es unverständlich, daß plötzlich in Deutschland eine übergroße Nervosität eingeleitet hat. Spricht man doch schon davon, daß die deutsche nationale Partei in langer Verzicht einen Verzichtertrick nach Locarno entzählt hätte. Die deutsche nationale Partei hat dies gerichtet nötig, weil sie sich mit den durch die Regierung ausgearbeiteten Richtlinien für die deutsche Delegation einverstanden erklärt hat, und weil ihre Arbeit demnach erst beginnt, wenn sich herausstellen sollte, daß die deutsche Delegation von diesen Richtlinien abzuweichen droht.

Halle und Umgebung

Halle, 6. Oktober.

Gedenkt der Altershilfe!

Der Winter naht. Wieder erobert sich die bangende Frage, wie alle Leute die kommende Zeit überleben werden, die ohne Hilfe bleiben. Sie sind in der Altershilfe zusammengefaßt. Es handelt sich um großen Teil um Personen, die durch die Inflation um all ihr Vermögen gekommen sind, und die, weil sie nicht in guten und zum Teil recht guten Verhältnissen leben, keiner Versicherung angehören. Es ist nicht möglich, diesen Leuten im Rahmen der bestehenden amtlichen Unterzügen zu helfen. Aus diesem Grunde ist in Halle, um die allergrößte Not zu lindern, die Altershilfe geschaffen worden.

Es ist immer herbezergehend, den Zug des Glucks zu beobachten, der jedesmal dann zu sehen ist, wenn die der Altershilfe zugehörigen 700 alten Leute die kleine Halle, die ihnen alle alle 14 Tage und in letzter Zeit aus Mangel an Mitteln alle Monate übergeben wird, abholen. Wohl niemand, der jetzt die Altershilfe in Anspruch nimmt, hat gehört, daß eine Unterzügen jemals in Frage kommen könnte. Ein aufrechteres glückliches Alter nur erachtet. Jahr für Jahr wurden Gesparnisse angelegt, und nun haben diese Vermögen vor dem Nichts. Die Zahl der noch zu rühmtenwerte Gebrechlichkeit der Halleischen Bevölkerung in den letzten Monaten so stark nachgelassen, daß mit dem noch vorhandenen Mitteln die Altershilfe nicht nur noch einen Monat aufrechterhalten werden kann, gilt es doch, für 700 alte Leute ein Hilfsmittel (Wort, Zeit, Geld, Sachhilfe) zu beschaffen. In diesen, weil keine Spenden in Form von Naturalien in der Lage ist nicht mehr eingegangen sind. Es ergreift an alle die, die ein Herz für die durch die Zeitumstände in so großes Elend gekommenen alten Leute haben, die Hilfe, Spenden in Form von Geld zu leisten auf der Geschäftsstelle der Altershilfe, Marktstraße 21, im 2. Stockwerk, abzugeben. An der obigen Stelle werden auch Geldspenden in der geringsten Gattung entgegengenommen. Alle diejenigen Banken nehmen Spenden auf das Konto „Altershilfe“ an. Das Zentralkonto befindet sich bei der Reichsbank Halle, alle Kassenstellen. Ein Aufrechterhalten der Altershilfe ist die Pflicht aller, die das Schicksal von 700 alten Leuten betrifft. Emil Aderhaken.

Ernte-Dankgottesdienst des Stahlhelm

Am Sonntag nachmittag, nachdem die sportlichen Wettbewerbe auf dem Rennbahn erlebte waren, markierten die Stahlhelmguppen geschlossen nach dem „Stahlhofchorner“. In dem Saal der Halle nahmen die Teilnehmer teil. Die Dämmerung war bereits herabgekrochen, und über die Saaldecke her glänzte die kernen Lichter des Erleuchteten. In diesem himmelsternen Ansehen hielt Oberführer Z. die Rede des Abend. In dieser ersten ersten Rede des Stahlhelms, die in der Halle gehalten wurde, sprach er über die Bedeutung der Ernte. Er sprach von der Ernte, die nicht nur ein Gewinn für den Einzelnen, sondern ein Gewinn für die Nation ist. Er sprach von der Ernte, die nicht nur ein Gewinn für den Einzelnen, sondern ein Gewinn für die Nation ist. Er sprach von der Ernte, die nicht nur ein Gewinn für den Einzelnen, sondern ein Gewinn für die Nation ist.

Der Krieger-Derein von 1875

Halt am Sonntag keine diesjährige Generalversammlung im „Kriegerhof“ ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad G. H. E. H., begrüßte die erschienenen Ehrenmitglieder und Kameraden und überreichte dem Verein ein Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem dieser dem Verein zur Feier seines 50jährigen Bestehens Glückwünsche ausspricht und sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift dem Verein zum Andenken widmet.

In den Vorstand wurden für das Jahr 1926 wieder gewählt: 1. Vorsitzender Kamerad Hugo Gehner, 1. Schriftführer Kamerad Günther, 1. Kassierer Kamerad Müller, zum stellv. Vorsitzenden Kamerad Spieler, zum stellv. Schriftführer Kamerad Wiemann. Aufgenommen wurden 6 neue Kameraden.

Nach Schluß der Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein mit Damen statt.

Erste gemeinsame Ausstellung Halleischer Kleingartenvereine

Im Saale des Schrebervereins Halle-Göden ein geradezu bewundernswürdiges Gedränge. In langen Reihen die Einzel- und Gruppenausstellungen, beinahe wie beim „Mischen“ einst. Wieder und wieder muß gepörselt werden; aber wir lassen nicht locker und treten mit dem Schritte.

Dem kritischen Besucher fällt sofort auf, daß es sich hier um eine Veranstaltung eigener Art handelt, um eine Ausstellung, bei der gefühlvolle Momente völlig fehlen, weil der Kleingärtner nur für seinen Bedarf tätig ist. Weiter verstreut der Einzelbesucher die Halle und seine Zeitungen dem Vereine zur Verfügung und die Vereine weiteten um den Siegespreis.

Blumen gibt es hier die Fülle. Berge von prächtigem Gewächse und das Obst, das viele schöne Obst bringt hoch ein einziger Verein beinahe 100 der besten Äpfel und Birnenorten, hält sie zusammen in empfehlenswert und nicht geringe in gute um die Halle der Tafel, Wirtschaft, neue Sorten, weiß auf Kranzfeinheit und Kulturfehler hin zu. Da gibt es selbst herangezogene und bereite Sämlinge, da leben alle die Würzlinge wieder auf, die einst der Stolz jedes Gartens, jeder Garten unentbehrlich waren, in unerreicht hoher aufwendige Ausbarmung abgemessenen Zeit aber leider fast vergessen sind; da steht der Entengang nicht. Bild an Bild reihen sich

Mitteldeutsche Zukunftsmusik

Der 6-Kilometer-Bahnhof — Das neue „Leunawerk“ vor Halle — Die vier Industriezentren — Baupolitik der Städte — Die Karstedt A.-G. in Halle

In der ausmürrigen Presse tauchten vor einiger Zeit Berichte auf, die von einem großartigen Umbau des Halleischen Bahnhofkomplexes sprachen. Diese Berichte zufolge sollten diese Pläne auf der hiesigen Reichsbahnverwaltung vorliegen. Der jetzt völlig ungenutzte Bereich sollte erweitert werden, und zwar in dem Maße, daß er das Gebiet

vom Bahnhof Tretha bis zum Hofengarten umfassen würde. Es würde dies eine Strecke von ungefähr 6 Kilometern für den Bahnhof selbst ausmachen. Zuerst würde der Güterbahnhof, speziell in Güterverkehr und regeln des Güterverkehrs, kommen. An diesen sollten sich Gütergleise, Lokomotivhallen usw. mit dem Rangierbahnhof anschließen. Ein großer Teil des neuen Bahnhofs würde dem Personenbahnhof zugeordnet. Der Bereich zwischen dem Hofengarten und dem Hofengarten würde ein besonderer Arbeiterbahnhof werden. Dieser müßte den Verkehr mit den Industriezentren aufnehmen; da sind: Wolken, Mittelteufel, Leuna, Mücheln, Ammerdorf, Mansfeld usw., erdigen. Seine Lage würde der Arbeiterbahnhof nach dem bisher aufgestellten Bauplan im Süden, in der Nähe der Merseburger Straße, finden.

Im das Bild der sich gemalt entwickelnden Aufgebotsgebiete Hallees zu veranschaulichen, muß noch der sich anbahnenden Entscheidung eines

zweiten „Leunawerkes“ in unmittelbarer Nähe Hallees gedacht werden. Bekanntlich hat, wie vor einiger Zeit in den verschiedenen Baubehörden zu lesen war, die hiesige Industrie und Stadt A.-G. ein Patent für die hiesige Industrie, Motoren (Benzin) zu einem Drittel des jetzigen Weltmarktpreises bezugsfähig. Durch den Kauf der Niederschlagwerke ist es, wenn auch indirekt, von den hiesigen Industriezentren getrennt. Die Produktion dieser Werke wird in der Nähe von Halle, im Bereich des Hofengartenes, hergestellt werden. Dies wird nicht nur ein großer Gewinn für die Industrie sein, sondern auch ein Gewinn für die Stadt Halle, da die Werke in der Nähe von Halle, im Bereich des Hofengartenes, hergestellt werden. Dies wird nicht nur ein großer Gewinn für die Industrie sein, sondern auch ein Gewinn für die Stadt Halle, da die Werke in der Nähe von Halle, im Bereich des Hofengartenes, hergestellt werden.

Für unter mitteldeutsches Wirtschaftsleben hat diese neue Produktionsstätte einen noch wichtigeren Faktor im Besonderen. Die Produktion dieser Werke wird in der Nähe von Halle, im Bereich des Hofengartenes, hergestellt werden. Dies wird nicht nur ein großer Gewinn für die Industrie sein, sondern auch ein Gewinn für die Stadt Halle, da die Werke in der Nähe von Halle, im Bereich des Hofengartenes, hergestellt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat da diese vier Zentren in unmittelbarer Nähe voneinander entstehen lassen. Wir haben da zunächst einmal das Gebiet von Halle, dem sich die hiesige Industrie schon ziemlich fest verbunden hat, da dieser in Folge der Effizienz in der Richtung nach Westfalen und dem Gebiet der Natur aus dem Bereich ist. Als zweites Zentrum wird Corbach zu nennen, dem sich aller Wahrscheinlichkeit Herforder, das jetzt schon kein Geheimnis mehr ist, anschließen wird. Als drittes Zentrum hat die Zeitzinger Zone an und im Norden der vierte Teil Mittelteufel mit Wulst. Diese Orte, die schon heute ein wahres Corbach für die Herstellung fast aller Produkte bilden, werden durch die beständige fortschreitende Entwicklung immer mehr zusammengebrängt.

Erinnerungen an große Gartenfeste, an das glückliche Spiel Hundert von Kindern. Was mich 20 Jahre Schreberarbeit geleitet haben; „Wie meine Garten und meine Familie mit einem wunderbaren Wachstum, man kann wohl kaum immer und einbringlicher Beweiss ablesen von der großen Bedeutung des Kleingartenes für alle, die auf einwandfreie Wohnung Landbesitz und Commerce zugleich verzichten müssen, für die Kinder, deren Aufenthalt sonst die Straße wäre. Ein Blumenfreund wird gegen 20 für den Kleingarten geeignete prächtige Pflanzenforten. Die prima Wirtschaftlichkeit wird durch eine Sammlung wunderbarer Pflanzenfülle bewahrt, daß nach dem Kriegsjahr diese ersten Kinder Floras wieder in allen Gärten heimisch werden. Gedönte Mittelstein und die vielseitige Sammlung der hiesigen Hauptstelle für Pflanzenkunde begangen lebhaftem Interesse.

Ein höchstes Zeichen zeigt, was Kinder in hiesigen Schulgärten geleistet haben. Regelmäßig stellen das Leben unserer geliebten Freunde im Sommer und Winter aufeinander. Dem allen reihen sich die Ausstellungen mehrerer hiesiger Hochschulen an. Wohl kein Besucher kann sich dem Eindruck entziehen, daß über dieser Ausstellung etwas vom Entsetzen, vom Frieden des Gartens liegt — ein Hauch von dem stillen Glück, das der Kleingärtner aus der Stille heilt und heimwärts trägt.

Kriege unter den mitteldeutschen Berg- und Metallarbeitern

Am Sonntag tagte in Köthen eine aus allen Bezirken des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaugebietes stark besuchte Bergarbeiterkonferenz, um zu dem vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedsspruch über Tarif und Arbeitszeit Stellung zu nehmen.

Nach einem Bericht des Bezirksleiters Reddigau wurde eine scharfe Protestentscheidung gegen die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums angenommen. Dem Reichsarbeitsministerium wird der Vorwurf gemacht, daß es den Wünschen der Arbeiter bereitwillig nachzugeben habe, während es für die Forderungen der Arbeitgeber kein Verständnis gezeigt hätte.

Mit derselben Angelegenheit beschäftigte sich eine Konferenz der mitteldeutschen Metallarbeiter in Halle. In einer Entscheidung kam der einmütige Wille zum Ausdruck, mit Hilfe der Organisationsstelle der Arbeiter in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zu stehen.

Was wird mit dem Schiedsspruch?

Der Verband deutscher Metallindustrieller hat den Schiedsspruch für die Arbeitszeit angenommen, den wegen Lohnrückbildung abgelehnt. Die Metallarbeiter haben sich dementsprechend nicht entschieden. Die Metallindustriellen haben darauf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches bett. Die Arbeitszeit verlangt, die Metallarbeiter dagegen haben die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragt. Die Verhandlungen über den Schiedsspruch finden heute in Magdeburg statt.

werden. Es muß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in Mitteldeutschland ein gemaltes Industriegebiet entstehen, das das Ruhrgebiet bei weitem übertrifft wird. Sind ja alle Grundbedingungen, als da sind Rohstoffe usw., vorhanden, sind hat nicht Mitteldeutschland der Ruhr und Sauer eine geistigere Lage voranz?

Als erstes und größtes Erfordernis, das unbedingt notwendig ist, käme der

Bau von Schnellbahnen in Frage, um damit die einzelnen Orte nämlich dem Ruhrgebiet, zu verbinden. Erwünscht käme heute schon der Schnellbahnbau nach Leipzig und vor allem nach Corbach (und abspäzern nach Mücheln) als völlig unzureichend! Bedeutet nicht der große Personenverkehr nach Corbach die Thüringer Hauptstrecke eine außerordentlich große Belastung, die aus geringsten Anlässen die ganze Schleppe Mitteldeutschlands, dem das stellt ja die Thüringer Strecke dar, abwärts lenkt?

Auch für die Bauwirtschaft der Städte ergeben sich zum Teil neue Bedürfnisse. Schon heute müssen die einzelnen Städteverwaltungen, so unanschaulich dies auch klingen mag, versuchen, möglichst viel Land der jetzigen Stadtgebieten zu erwerben, um genügend große Grünflächen anlegen zu können, die in bestimmten Abständen die Steinmieten, die sich im Laufe der Jahre aufbauen werden, mildern. Es ist dies eine Aufgabe, die schon heute mit den Städten gelöst werden muß, da später der Grund und Boden durch seine Lage für die Gemeinden unerschwingbar teuer sein wird!

Diese sich mit Miefenfragen anbahnende Entwicklung wird in Halle bereits jetzt über

Schafstatten

daraus. Hierher gehört das hiesige ererbte Problem der Verlegung der Merseburger Regierlinie des Hafens. Weiter gehören hierher die Kaufleute eines der größten Warenhäuser des Mitteldeutschlands, die jetzt in Halle vorgenommen werden. So hat die bekannte Karstedt A.-G. einen Käuferbedarf auf der Alten Promenade und in der Großen Marktstraße aufgefunden, um mit Verlegung der Braunkohleindustrie in der Wohnstadt moderner Bauweise zu ermöglichen. Die Karstedt A.-G. hat durch diese Pläne über die Alte Promenade bis zur Idea hin erstreckt wird. Dieser gewaltige Käuferbedarf, der zum größten Teile von der alten Halleischen Familie Deckert erworben wurde, befindet sich heute schon zum Teil im Besitz der Karstedt A.-G.

Da durch diese Pläne über kurz oder lang der eben genannte Käuferbedarf dem Abruch zum Opfer fällt, wäre es wesentlich, wenn bei dem kommenden Bau die Grundstücke der betroffenen Seite der Marktstraße zur Verweigerung der Verlebensfläche um einige Meter nach rückwärts verlegt würde! Denn die Schafstatten, die die heutige Hauptverkehrsader unserer Stadt dem Verkehr bietet, sind schon freisprachlich geworden.

Dies alles sind Zukunftsschritte, die den Keim der Entwicklung in sich tragen. Und wie lange noch, und Halle wird das sein, was es seiner Industrieumgebung und seiner zentralen Lage nach beanspruchen kann: das mitteldeutsche Gessen!

Heinz Beyer.

— Zur letzten Ruhe getrieben wurde gestern nachmittag auf dem Stadtgottesacker der Oelmann des Stadtschulzenhauses Ernst Hempel. Wie beliebt der Verstorbene allgemein war, das beweist die überaus zahlreiche Beteiligung. Da waren neben den Anverwandten und vielen Freunden die Kameraden vom Verein der ehem. Angehörigen der Kgl. Sächsischen Armee, vom Kreisriegerverband, Stahlhelm, sowie vom Ruderverein „Neilon“ erschienen. Vereinsleiter vom „Gang und Klang“ leiteten die himmelsternen Trauerfeier in der dichtgedrängten Gruppe des hiesigen Säckelbau zu. Als bester Kameraden Worte des Dankes widmete als Gekken, Heuber, Kfzgeleiter und zugleich warme Worte des Trostes fand für die Hinterbliebenen. Und immer wieder sang durch seine Ansprache das Lieblingslied des so früh Geschiedenen: „Mit aufrichtiger, wenn die Welt dich will verwirren.“ Dann wurde der Sarg unter Anwesenheit der Bergleute zur Gruft getragen. Der Bestatter sprach den Segen die Halle spielte „Ich leit' einen Kameraden“, die Haine der Kameraden vom Schafstatten stante sich. Und dann sang der über und über mit Stimmen und Blumen geschmückte Sarg in die dunkle Gruft, in die dem lieben Verstorbenen und treuen, stets hilfsbereiten Freunden und Verwandten viele ein tiefes, aufrichtig empfundenes Abschiedswort sprach.

— Silberhochzeit. Der in Futterfeste wohlhabende gerühmte Schwedische für den Halleischen Bezirk, Carl, War O. G. H. A. B. E. L., begeht mit seiner Ehefrau am 7. Okt. das Fest der silbernen Hochzeit.

— Die Silberne Hochzeit feiert am 7. d. M. der städtische Schiedsmediator Bruno O. G. L. und seine Ehefrau Emma geb. Seidte.

— Blumenfest groß und klein. Letztes sah man heute Halle ein, was Wackerheit diese weißen Rosen, meist noch verpackt, leuchteten sich zwischen den hiesigen Lotten hervor. In großen Bergen waren sie aufgedeckt, ohne daß dadurch die Kaufkraft besonders dech worden wäre. Die Preise schwanken zwischen 75 und 100 Pf. für einen Kopf. Daneben sah man auch Rosenblätter, die man sich in Pf. bezahlen mußte. Es wurde zu den allen Preisen angeboten. Kaufmann sah man wieder für 80 Pf. je Pfund, Weintrauben für 40-60 Pf., der Gefüllte, und Eisblumen zeigt sein bekanntes Gesicht. Große (abgegeben) kosteten 1,00 M., Gärte 1,25 M., Mehlbäcker 1,70 M., Butter wurde mit 1,25 Pf. 1,85 M. umgekehrt, Eier kosteten 17 und 18 Pf. Der Markt war wenig belebt, Umsätze wurden nur in kleinen Mengen erzielt.

— 88. Neßlingische Kreisfestspiele in der Marktkirche am Mittwoch 6. Uhr. Neue Orgelmusik, Eintritt und Programm frei.

— Kurhaus Mittelteufel. Mittwoch nachm. 4 Uhr Konzert vom Koll. Sinfonieorchester. Abends Gesellschaftsabend mit Tanz, Donnerstag 5 Uhr-Zee, Sinfonieorchester von der Kapelle Braunenberg.

MACHOLLSCHER GLAS

MÜNCHEN

DER DEUTSCHE WEINBRAND

Rosemarie Gottes Güte schenkte uns zum Erntedankfestsonntag ein gesundes
Töchterchen.
 In dankbarer Freude
Pfarrer J. Linnert und Frau
 Hildegard geb. Sommer.
Mitteldau, den 4. Oktober 1925.
 bei Könnern (Saalkreis).

Abendkurse
 seit 1919 der Anstalt angegliedert, besonders
für Berufstätige
 zur Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung
 (früher Einj.-Freiw.), Obersekundarstufe,
 Primäreite und Abitur.
Dr. Karangs Höhere Lehranstalt
 Robert Franzstr. 1. — Fernruf 1116.
SANITAS - BAD
 in den neuen Räumen
Gr. Steinstr. 15 part. (Eingang Mittelstr.)
 täglich für Damen und Herren geöffnet

Nachruf.
 Heute früh auf dem Wege zur Arbeitsstätte ist unser
 langjähriger **Aufseher**
Johann Leschek
 tödlich verunglückt. Fast 25 Jahre hat er in Treue und
 Gewissenhaftigkeit seine Pflichten erfüllt und sich durch
 mancherlei Anfechtungen und Wirren der Zeit eine ehrliche
 Gesinnung bewahrt. Meine Familie mit mir betrauert auf-
 richtig den Dahingeshiedenen, wir werden ihm stets ein
 dankbares Andenken bewahren.
 Rittergut Storkau, den 5. Oktober 1925.
Thimey.

Stadt-Theater.
 Heute Dienstag 7 1/2 Uhr
„Trieschübel“
 mit den Damen Greiter
 und Johow, Den Herren
 Durra und Klebusch.
 Regie: Intendant Dietrich
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Der Troubadour“
 mit den Damen: Jörn,
 Kühn, Schwellie,
 den Herren: Benkander,
 Böhmer, Gollub, Kat-
 hamer. Ende 10 1/2 Uhr.

**Kurhaus
 Wittkind**
 Morgen, Mittwoch
 d. 7. Okt., nachm. 4-Uhr
Konzert
 ausget. v. Hall, Sinfoni-
 orch. Ltg.: Bennig Platz.
 Abends 8 Uhr
**Gesellschafts-
 abend m. Tanz**
 Donnerstag, d. 8. Okt.
5-Uhr-TEE
 (Künstler-Konzert)

**Saalschloß-
 Brauerei**
 Morg. Mittwoch 4-7 Uhr
Kaffee-Konzert
 Eintritt frei.
 Dieses dauerhafte & ausnehm-
 endes Band für Strumpfänder
 kauft man bei H. Schmeé
 Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Danksagung.
 Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen
Frau Elisabeth Ahrens geb. Kohl
 und unserer selbst in so innigstehmender Weise gedacht
 haben, sagen nur auf diesem Wege tiefempfindenden Dank.
 Oppin und Neutz, Oktober 1925.
Die Hinterbliebenen.

Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstr. 51**
Ab heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr
in unseren beiden Theatern zugleich
Bestaufführung des großen Rheinfilms der Afa
Das große Oktoberereignis
Die vom Niederrhein
 8 prachtvolle Akte nach dem berühmten Roman von Rudolf Herzog
!! Der Film der Deutschen !!
Hierzu: Der ausgezeichnete bunte Teil
 Aufführungen: 4.00 6.00 8.10 Uhr
 Besuchen Sie nach Möglichkeit die ersten Vorstellungen,
 da der Abendandrang sehr groß sein wird.

**Verlobungs-
 Ringe**

 Eigene Fabrikation, daher
 billige Bezugspreise. Ver-
 statt mit elektr. Betrieb.
Rich. Voss,
 Gold- u. Juwelen-Fabrikation
 Halle a. S.,
 Leipziger Straße 1
 im alten Rathaus.

Voranzeige!
Hotel
„Rotes Roß“
 Sonnabend, den 10. Oktober
Gastspiel
 der Kapelle der
 Odeon-Werke, Berlin.

Dajos Bela
 Interner
 angefüllt.
 Wipre
 gger
 Verlan
 einloch
 Hauptle
 bog man
 fe
 Bezaun
 nicht mit
 bis gefe
 der em
 führung
 langier
 ber ers
 soren
 er ber
 embe
 durch die

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am 4. Oktober entschlief nach
 kurzer Krankheit der Senior unserer
 Familie
**Herr Rittergutsbesitzer
 und Landschaftsrat**
Max von Biela
 auf Zecheplitz,
 Rechtsritter des Johanniterordens
 und anderer Orden,
 im 78. Jahre seines arbeits- und segens-
 reichen Lebens, tiefbetrauert von seinen
 Angehörigen u. zahlreichen Freunden.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Erst von Biela.
 Beisetzung in Zecheplitz Donnerstag, den
 8. Oktober. Trauerfeier 8 Uhr in der Kirche.

Achtung! **Achtung!**
la bayr. Bleikristall
 in prima Tischschliffen direkt
 zu Fabrikpreisen.
 Solch eine günstige Einkaufsgelegenheit bietet
 sich der hiesigen Bevölkerung nie wieder.
**G. Beer, Spitzke 24 (Nähe
 Markt)**
 — Erstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze. —
Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Kaffeehaus Roland
**Großes
 Oktoberfest**

Fernsprech-Anschluss
3918
Dr. Zorn, Wilhelmstraße 16.

Pelzwaren
 Kragen, Mäntel, Besatzstreifen
 in allen Pelzarten wie
 Skunks, Opussum, Wölfe, Seal, Silberott
 und dergl.
 Reparaturen u. Umarbeiten billige Preise
A. Weise
 Rannischstraße 1, I. Etage. Telefon 1667
 Felle z. Gerben u. Färben werden angenommen

Regenschirme
 in solider Qualität
 von 8,50 Mark an
 bei **E. Karras jun.,**
 Leipziger Straße 4.

Reine Haut
 Umsonst teilen wir mit, wie Hautaus-
 schläge, Flechten (nässende und trockene),
 Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut,
 Wundsein, Gesichtsrötchen und Nasenrötchen, Sommer-
 sprossen usw. schnellstens zu beseitigen
 sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich
 Hilfe gesucht worden ist. Nur ein malige
 kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salbe,
 keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend
 in Anwendung und Erfolg.
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
 Abteilung **n 690**

WALHALLA
 Direktion: Adolf Vogel. Fernruf 8886
1. bis 15. Das Programm!
**100 Saltomortale in 100
 100 Sekunden**
Ryan u. Burke
Garry-Hartwell Excentrics
 Gastspiel
Käte Mann
 Bürger-Theater Wien
Strathmore amerikanischer
 Zahn-Kräftiger
Herm. Mestrum
 der bekannte Verwandlungskomiker
Nicol u. Martin
 Amerikanische Neuheit
Lon Morris Musik-Imitator
Torino Meister-Jongleur
 der
Alles in Trümmer,
 tolle Pantomime der
Mackwey - Truppe
 und weitere Sensationen.
 Anlang 8 Uhr. Vorverkauf ab 11 Uhr
 ununterbrochen
„Landhaus“-Saal
 Mersburgerstr. 95. Ball-Lokal des Südens.
 Jeden Mittwoch und Freitag ab 7 1/2 Uhr die beliebten
Tanzabende.
 Schnelldie Musik, Betrieb, Stimmung.
 Saal für Versammlungen und Lustbarken noch frei.

Konsertdirektion Heinrich Hothan
 Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr,
 Logensaal, Paradeplatz,
Kammermusikabend:
Prisca-Quartett
 Quartette von Brahms (e-moll), Reinhard Oppel
 (Es-dur; neu), Schumann (A-dur).
 Aus den Kritiken:
 Allgemeine Musikzeitung: „Das war ein spontanes,
 charaktervolles Musizieren, an dem man seine Freude
 haben konnte.“ — Vossische Zeitung: „... wir müssen
 das Prisca-Quartett den besten Kammermusik-Verein-
 ungen bezeichnen.“ — Hamburg: „... alle vier
 Vollblutmusiker von hohen künstlerischen Eigen-
 schaften.“
 Karten 4, 3, 2, 1, 0, 1 M. bei Heinrich Hothan

Hofjäger
 Morgen, Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert im gr. Saal,
 ausgeführt vom Orchester-Dirigenten
 Eintritt frei.

Dr. Löffler Gesundheitsmittel
für empfindliche Füße!
für Senkfüße!
 Alleinverkauf:
August Piri!
 — Das Haus der guten Schuhwaren —
 Geißestraße 10.
 Sportstiefel! Feine Straßenschuhe!

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
MÜLLER'S HOTEL
 Jeden Sonntag
1/2 5 - UHR-TEE
 und Tanz + Entlastungsgesellig.
 Jeden Mittwoch und Sonntag
 ab 7 1/2 Uhr
Gesellschaftsabend.
MERSEBURG
 Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung, AUTOGARAGE

Waschgefäße
 (auch Reparaturen) empfiehlt
Seifert, Burgstr. 8.

Garten-Kultur
 Fachmännische Beratung und Angebote kommen
A. Morgenroth
 Büro: Gr. Ulrichstr. 27. Fernruf 4628.

Elektrische Gas-Anlagen
 jeder Art
Allgemeine Gas-A.-G.
 Fernruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54
 Wir bitten unsere geehrten Leser,
 nur bei unseren Injekturen einzukaufen.

Kartoffeln.
 Für den Winterbedarf empfehle ich aus
 diesem Jahre wieder
hochfeine gelbfleischige Industri-
und andere gutkochende Sorten. I. Qualität
 in bester Sortierung u. trockene Lagerfäähig
 Bestellungen baldigst erbeten, die Aufträge
 auf Wunsch sofort ausgeführt.
 Kochproben stehen zur Verfügung
Karl Erbe, Großhändler
 Kontor u. Lagerverkauf: Magdeburger Str.
 (direkt am Riebeckplatz). Fernsprecher

Mit
 Morg
 Besang
 Gefüh
 abends
 Injer
 Die ju
 g u m i
 glichen
 Woch
 rieden
 sich b
 Eng e
 fommen
 mann
 geifert.
 Man jagt
 mittag
 wurde ne
 interne
 angefüllt.
 Wipre
 gger
 Verlan
 einloch
 Hauptle
 bog man
 fe
 Bezaun
 nicht mit
 bis gefe
 der em
 führung
 langier
 ber ers
 soren
 er ber
 embe
 durch die
 ber bem
 g einem
 unbede
 lungsfä
 über Bri
 zeliger
 unter be
 waren. S
 Arbeit au
 haben ge
 Konfere
 bein zu
 bald ein
 ferenz, w
 teta g
 Annumen
 ber fadli
 und jeht
 follen od
 in die S
 Waidlich
 hancern
 nicht bod
 Die j
 permit
 gung in
 der Konf
 beifert.
 Die o
 4 Uhr 30
 fofe die
 kann die
 italienif
 anbleibt,
 Übung u
 mann, da
 wachben
 der Sady
 auf dieje
 berieci ei